

18.7.1916

* [Die Berliner weiblichen Postillione.] Die weiblichen Postillione in Berlin haben jetzt die Zahl 50 erreicht. Unter dem Druck des Personalmanagements wurden, wie uns aus Berlin geschrieben wird, weibliche Hilfskräfte für das Postfuhramt herangezogen. Sie müssen mit Pferden umzugehen wissen und auch im Fahren bewandert sein. Die weiblichen Postillione kommen alle aus ländlichen Berufen; sie erhalten Taggelde und werden nicht fest angestellt. Ihr Wirkungsbereich liegt nicht in dem Schnellfahren zu Postämtern und Bahnhöfen, sie fahren vielmehr die Pakete von Haus zu Haus, wobei es langsamer und gemütlicher zugeht. Der Postschaffner, der sonst immer im Wagen sitzt, pflegt jetzt zu dem kleinen Postillion auf den Bod zu steigen, falls dieser noch nicht als völlig sicher erprobt ist. Der Berliner weibliche Postillion trägt weder Lederhut noch Posthorn, sondern die Dienstmütze und einen warmen Mantel.